Alldeutschland vereint.

In Liebe und Treue zum Führer.

In aufrichtiger Liebe, in tiefer und herzlicher Verehrung, in gläubiger Hoffnung feiert heute das ganze deutsche Volk den Geburtstag seines Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Es dankt damit dem Manne, der die deutsche Nation aus furchtbarster innerer Zerrissenheit, außenpolitischer Demütigung und Ohnmacht zur Einheit geführt, ihr Ehre, Ansehen und Wehrkraft wiedergegeben hat.

Berlin im Festschmuck.

Berlin, 20. April. Die Reichshauptstadt steht seit den frühesten Morgenstunden ganz im Zeichen dieses festlichen Tages. Ueberall flattert die stolze Hakenkreuzfahne, vielfach ganze Häuserfronten bedeckend. Straßenbahnen und Omnibusse und Tausende von privaten Kraftwagen sind mit Fähnchen geschmückt. An den Fronten der großen Geschäftshäuser sind vielfach Guirlanden angebracht. In den Schaufenstern stehen Büsten und Bilder des Führers, umrahmt von Frühlingsblumen. In der Wilhelmstraße und am Wilhelmsplatz hat der Andrang der Volksgenossen schon sehr früh eingesetzt. Auf der Reichskanzlei ist die Standarte des Führers aufgezogen. Hier stehen Tausende Männer und Frauen jeden Alters, die den Wunsch haben, an diesem Tage ihrem Führer möglichst nahe zu sein. Unter den Gratulanten, die darauf warten, in die Reichskanzlei eingelassen zu werden, um sich in die Gratulationsbücher einzutragen, befinden sich mehrere hundert deutsche Mädels, von denen jede einzelne einen Blumenstrauß als Geburtstagsgeschenk mitbringt. Hell und froh klingen die jugendlichen Stimmen beim Gesang von Liedern. Es ertönen Sprechchöre, in denen der Wunsch zum Ausdruck gebracht wird, den Führer sehen zu können.

Der Geburtstagmorgen in der Reichskanzlei.

Berlin, 20. April. Bei herrlichem Sonnenschein begann die Feier des Geburtstages des Führers in der Reichskanzlei mit einem Ständchen, das die Kapelle der Leibstandarte Adolf Hitler im Ehrenhof dem Führer darbrachte. Nachdem die Angehörigen des Stabes dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, erschien als erster der Reichsführer SS. Himmler mit dem Kommandeur der Leibstandarte, Obergruppenführer Dietrich und übermittelten dem Führer die Wünsche seiner Schutzstaffel. Mit ihnen zusammen trat der Führer auf den Ehrenhof hinaus und hörte sich das Ständchen an. Im Anschluß daran nahm der Führer gegen 8.45 Uhr vom Balkon der Reichskanzlei aus zusammen mit Reichsführer SS. Himmler die Parade eines Bataillons der Leibstandarte ab, an deren Spitze SS.-Obergruppenführer Dietrich marschierte. In glänzender Haltung kam die Truppe vorbei, jubelnd begrüßt von der begeisterten Menge.

Anschließend erschienen Dr. Goebbels, Dr. Ley, und Reichsminister Dr. Frick zru Gratulation.

Dann folgte Deutschlands Jugend, viele Kinder, die den geliebten Führer ihre Glückwünsche darbrachten. U. a. kamen die Insassen eines Berliner Kindergartens, die Gedichte aufsagten und ein Liedchen sangen, „alle alle wollen wir gratulieren".

Unter Führung von Reichsbauernführer Darré erschienen die Bauern aus sämtlichen Reichsbauernschaften des Reiches. Im Anschluß daran überbrachte Stabschef Lutze dem Führer die Glückwünsche der SA. Weiter nahm der Führer die Geburtstagewünsche von zahlreichen führenden Männern der Partei entgegen.

Abfahrt des Führers zur Parade.

Nachdem die Vertreter der Wehrmacht dem Führer die Glückwünsche des deutschen Volksheeres überbracht haben, marschiert SA., mit grünen Spiegeln und Mützenrändern vor der Reichskanzlei auf. Es ist der Sturm 11/100 aus Dresden, der nach mehrtägigen Fußmarsch in der Reichshauptstadt eingetroffen ist, um dem Führer seine Glückwünsche darzubringen. Gleich darauf erscheinen die Berliner Blutordensträger.

Die immer größer werdende Menge auf dem Wilhelmsplatz verlangt in ununterbrochenen Sprechchören den Führer zu sehen. Viele Erwachsene und Kinder haben Blumensträuße in der Hand, die sie immer wieder grüßend zu den Fenstern der Reichskanzlei erheben. In dem Erfinden neuer Sprechchortexte ist die Jugend schier unerschöpflich. So rufen BDM.-Mädel: „Lieber Führer komm heraus, sonst verwelkt der Blumenstrauß!"

Punkt 11 Uhr verließ der Führer in Begleitung seiner militärischen Adjutanten mit seinem Wagen die Alte Reichskanzlei, von den Massen mit jubelnder Begeisterung empfangen, um sich zur Truppenparade zu begeben.

Ihm folgten Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, General der Flieger Göring, Admiral Dr. h. c. Raeder und General der Infanterie von Rundstedt in Vertretung des Freiherrn von Fritsch. In raschem Tempo durchfuhren die Wagen mit dem Führer und seinem Gefolge die Straßen umjubelt von den in dichten Mauern drängenden Menschenmassen.

Im Schloßgarten erstattet der Kommandierende General, Generalleutnant von Witzleben, die Meldung:

Drittes Armeekorps mit Wachtruppe Berlin, 23. Division, 3. Panzerwagen-Division, Schulen, Teile der Luftwaffe und der Marine in Stärke von 489 Offizieren, 13 032 Mann, 977 Pferden und 1573 Fahrzeugen zur Parade angetreten! Der Präsentiermarsch und die deutschen Nationalhymnen klingen auf. Dann beginnt die Abfahrt des Führers von der Schloßfreiheit. Im Wagen stehend, grüßt er die Truppenverbände und dankt den jubelnden Volksgenossen.

In langsamer Fahrt die Linden entlang bewegt sich die Wagenkolonne bis zur Haupttribüne am Kleinen Stern. Von dort aus werden um 11.20 Uhr vom Königsplatz her die Wagen mit dem Führer nud seinem Gefolge sichtbar. Die Hände recken sich zum Gruß. Heilrufe brausen auf. Der Führer entsteigt dem Wagen und bleibt mit dem Reichskriegsminister und den Oberbefehlshabern der Wehrmacht vor der Regierungstribüne stehen. Immer wieder ertönen die Heilrufe und Gratulationswünsche im Sprechchor.

Der Vorbeimarsch.

Wenige Minuten vor 12 Uhr, als gerade wieder die Sonne durchgebrochen ist, wird am Kleinen Stern der Marschtakt der Spielleute des Wachregiments, das an der Spitze der Parade marschiert, hörbar.

Der Führer begrüßt noch die letzten ihm vorgestellten Offiziere der höheren Stäbe und betritt dann das für ihn errichtete Podium.

Hinter ihm stehen Generalfeldmarschall von Blomberg, der General der Infanterie und Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I von Rundstedt als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaladmiral Raeder als Oberbefehlshaber der Marine und Generaloberst Göring als Oberbefehlshaber der Luftwaffe sowie General der Flieger Kaupisch.

Die Parade wurde eröffnet durch den Kommandierenden General des 3. Armeekorps und Oberbefehlshaber im Wehrkreis III, Generalleutnant von Witzleben, der, gefolgt von seinem Adjutanten, auf einem prachtvollen Braunen voranreitet. Auf dem Point vor dem Führer senkt er den Degen. Der Führer erhebt den Arm zum Gruß. Es folgt dann der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, hinter ihm das Spielmannskorps und die Kapelle des Wachregiments. Inzwischen sind Generalleunant von Witzleben und Generalleutnant Schaumburg abgesessen, haben sich zum Führer begeben, und ihm mit gesenkten Degen den Vorbeimarsch gemeldet. Es kommen die ersten Kompanien des Wachregiments, die, wie hernach die gesamte Infanterie, in Zugkolonnen vorbeiziehen, und so gut wie zwei Drittel der breiten Charlottenburger Chaussee einnehmen, vor dem Regiment ihr Kommandant, Oberstleutnant von und zu Gilsa.

Es ist ein prachtvolles militärisches Schauspiel für die Zuschauer, vielleicht noch eindrucksvoller als bei den sonst üblichen Paraden auf freiem Felde, weil der scharfe Tritt des Parademarsches auf der blanken Fahrbahn zwischen den hohen Tiergartenbäumen hier das äußere Bild besonders ergänzt. So geht es Kompanie auf Kompanie, und Zug auf Zug, die Maschinengewehrkompanien, Minenwerferkompanien und Nachrichtenabteilungen auf ihren Fahrzeugen, ebenfalls in Zugkolonnen. Auf die Wachttruppe folgt die Infanterieschule unter Oberst Hube, das Infanterie-Lehrbataillon unter Major Fleischhauer, und die Kriegsschule Potsdam, der junge Offiziersnachwuchs des Heeres unter Oberst Wetzel. Für das Heer folgen nunmehr die Formationen der 23. Division, an deren Spitze ihr Kommandeur Generalmajor Busch reitet.

Ehrung des Führers für die deutsche Wehrmacht

Der Reichskriegsminister und die Oberbefehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe befördert. — Blomberg Generalfeldmarschall.

Berlin, 20. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am heutigen Tage befördert:

Den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, zum Generalfeldmarschall, den Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, zum Generaloberst, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder zum Generaladmiral, den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, zum Generaloberst.

Ansprache des Führers bei dem Empfang der Wehrmachtsvertreter.

Heute um 10 Uhr überbrachten, wie gemeldet, die Vertreter der Wehrmacht dem Führer und Reichskanzler die Glückwünsche von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe. Auf die Begrüßungsansprache des Reichskriegsministers Generaloberst von Blomberg, erwiderte der Führer:

Herr Generaloberst!

Am heutigen Tage blicke ich mit stolzer Freude zurück auf das hinter mir liegende Jahr. Ich blicke nach vorwärts im unerschütterlichen Vertrauen auf die Kraft und Zukunft auf die Zukunft unseres Volkes. Seine wunderbare Wiederauferstehung erfüllt mich mit tiefster Dankbarkeit denen gegenüber, die mir durch ihre treue Mitarbeit die erfolgreiche Führung der Nation ermöglichten. Meine Hoffnung auf die deutsche Zukunft liegt begründet in der Erkenntnis der unvergänglichen Werte unseres Volkes. Ich baue dabei aber auf die organisatorische Erfassung jener Werte, die mir allein die Garanten zu sein scheinen für die Erfüllung dieser Hoffnung: Auf die nationalsozialistische Partei als die Gestalterin und Trägerin des neuen politischen Willens und auf die Wehrmacht als Gestalterin und Trägerin der militärischen Kraft.

In diesem Augenblick, da Sie, Herr Generaloberst, mir mit den Chefs der drei Wehrmachtsteile die Glückwünsche des deutschen Heeres übermitteln, drängt es mich, Ihnen und damit

der ganzen deutschen Wehrmacht aufrichtigsten Dank für die gewaltige Leistung der Wiederaufrichtung des deutschen Heeres, der deutschen Kriegsmarine und der Neubegründung der deutschen Luftwaffe

zu sagen.

Ich empfinde diesen Dank um so mehr, als ich glaube, daß wir durch diese neugestaltete Kraft der Nation am ehesten in der Lage sein werden, unserem Volke und vielleicht darüber hinaus auch anderen jenen Frieden zu bewahren, von dem soviel Glück und Wohlfahrt abhängig sind.

Wenn ich Sie, Herr Generaloberst von Blomberg, heute zum Generalfeldmarschall befördere, Sie, General Göring und General von Fritsch zu Generalobersten, Sie, Admiral Raeder, zum Generaladmiral, dann vollziehe ich damit eine Ehrung für die gesamte deutsche Wehrmacht, für jeden einzelnen Offizier und für jeden Soldaten.

Ich danke Ihnen nochmals meine Herren, für Ihre treue Mitarbeit an der Wiederaufrichtung des neuen Deutschen Reiches durch den Neuaufbau der deutschen Wehrmacht.

Die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine den Reichsministern gleichgestellt.

Berlin, 20. April. Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder im Rang den Reichsministern gleichgestellt werden. Sie führen ihre bisherige Amtsbezeichnung weiter. Die militärische Unterstellung der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile unter den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht bleibt unverändert.

*

Die Glückwünsche der Wehrmacht.

Berlin, 20. April. Um 10 Uhr empfing der Führer die Vertreter der Wehrmacht und nahm ihre Glückwünsche entgegen. Mit dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, waren General der Infanterie von Rundstedt als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres, General der Artillerie von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Marine, Admiral Raeder und der Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte, General der Flieger Göring, erschienen.

Baldwin gibt Versagen des Genfer Systems zu.

Ruf nach Erneuerung der „kollektiven Sicherheit". Bekenntnis zum Frieden.

London, 18. April. Der britische Ministerpräsident Baldwin hielt am Sonnabend in Worcester eine Rede, in der er u. a. auch auf zur Zeit bedeutungsvolle außenpolitische Fragen einging.

Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß es in den letzten Jahren zwei Ereignisse von Weltbedeutung gegeben habe: Die Wiederbewaffnung Deutschlands und den Versuch, die Völkerbundssatzung durchzuführen. Das Zusammenwirken dieser beiden Ereignisse habe es ihm klar gemacht, daß er die Rüstung Britanniens vermehren müsse, wenn dieses Land seinen Verpflichtungen unter dem Völkerbund nachkommen wollte.

Ein freies Land befände sich in gewisser Hinsicht gegenüber einer Diktatur im Nachteil, es sei mitunter zwei Jahre hinter der Diktatur zurück. Die britische Regierung habe die Vollmacht zur Wiederaufrüstung bei den Wahlen erhalten, die zur rechten Zeit erfolgt seien.

Baldwin bedauerte die Abwesenheit insbesondere der Vereinigten Staaten, Deutschlands und Japans in Genf. Ihr Fehlen gebe den Sanktionen geringeres Gewicht, jedoch sei festzustellen, daß die dem Völkerbund angehörenden Völker alle vorgeschriebenen kollektiven Maßnahmen ergriffen hätten.

Die Erfahrung hätte gezeigt, daß sich zwei Dinge herausgebildet hätten:

1. Es gäbe keinerlei wirksame Maschinerie, einen Krieg zu verhindern, bevor er begonnen habe, wenn eine Partei entschlossen sei, zum Kriege zu schreiten und die Streitfragen keiner Erörterung und keinem Schiedsverfahren zu unterwerfen.

2. Es habe sich ergeben, daß Sanktionen nur langsam wirkten, und daß sie einen großen Teil ihrer Macht verlören, wenn sie nicht unterstützt würden durch seine letzte Maßnahme, die in einer Blockade oder der Gewaltanwendung bestünden.

Großbritannien wünsche, daß die Völkerbundssatzung zum Gesetz der Welt werde.

Zur Frage der kollektiven Sicherheit sagte Baldwin, es sei leicht, alle Schwierigkeiten damit abzutun, daß man erkläre, die kollektive Sicherheit werde schon alles in Ordnung bringen. Das sei der Fall, wenn sie durchgeführt werden könne. Er wünsche jedoch, ganz offen zu sagen:

„Wir arbeiten für die kollektive Sicherheit und werden für sie arbeiten. Wir haben sie aber nicht erreicht, und wir haben noch einen beträchtlichen Weg zurückzulegen, bevor wir sie erreichen werden! Die kollektive Sicherheit wird niemals funktionieren, wenn nicht alle Nationen, die an ihr beteiligt sind, gleichzeitig und gemeinsam einen Angreifer mit Sanktionen bedrohen und ihn bekriegen, wenn das notwendig ist. Aber das heißt, daß die Nationen, die an der kollektiven Sicherheit beteiligt sind, hierzu bereit sein müssen!"

Wenn der Schrecken eines neuen Krieges über diese Welt komme, werde es aber keine „begrenzten Verpflichtungen mehr geben. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind werde eingesetzt werden müssen. Das sei der Grund, warum man alle Energien, alle Hoffnungen dafür einsetzen müsse, daß der Krieg nicht komme. Er habe oft genug darauf hingewiesen, daß der nächste Krieg das Ende der Zivilisation in Europa bedeute. Das wäre um so sicherer, wenn die Völker Europas ihr Wort brächen und ihre Unterschriften verleugneten und wieder Giftgas in Europa verwendeten. Wenn das geschähe, so würde dieser Krieg alle Völker in Europa vernichten und nur noch eine Anarchie von einem Ende zum anderen Ende übrig lassen.

Wenn der Völkerbund nicht alles erreicht habe, was man erhofft habe, so müsse man bestrebt bleiben, die kollektive Sicherheit doch zu erreichen.

Ministerpräsident Baldwin schloß nach einem Hinweis auf die deutschen Friedensvorschläge mit der Feststellung, daß der Führer in der Lage sei, den Frieden in Europa zu garantieren.

Der Völkerbundsrat zusammengetreten.

Genf, 20. April. Der Völkerbundsrat ist um 11 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten, um den Bericht des Vorsitzenden des Dreizehnerausschusses über die im italienisch-abessinischen Konflikt unternommenen Vermittlungsversuche entgegenzunehmen. Der Ratspräsident erteilte sogleich de Madariaga das Wort, der seinen bereits veröffentlichten Bericht verlas.